

Unbestellte Waren

Heberverteilung der Landbevölkerung

Vorfall bei Bestellungen und Unterfertigungsleistungen

Der Weiz. Landbund schreibt aus: Ungezählte Warnungen und Hinweise, einem fremden Reisenden gegenüber nichts zu unterschreiben, was man nicht ganz genau vorher durchgesehen hat, bleiben immer wieder unbeachtet. Zum Beispiel wurde von einer ausländischen Firma Stahl angeboten, um Pfingstferien (scharf zu halten). Es ging eine Sendung von mehr als 24 Ztr. im Preise von mehr als 7000 Mark bei dem Besteller ein.

Weisendungen: Reisende führen von Dorf zu Dorf und veranstalten eine fröhliche Probiererei. Ein Kleinbauer auf ärmstem Boden wollte 3 Flaschen haben; er bekam 3 Kisten zu je 100 Flaschen im Gesamtwert von 1000 Mark. Der Besteller war bei der Zahl der Flaschen so unleserlich ausgefüllt, daß man jede beliebige Zahl herauslesen konnte.

Rebstran: Der Rebstran spielt in neuerlicher Fütterungslehre eine nicht unerhebliche Rolle. Auch hier fanden Bestellungen statt, die in keinem Verhältnis zu dem in der Wirtschaft vorhandenen Rebstran. Man beschwerte sich nicht telefonisch, sondern wartete mit der Beschwerde, — ob der Reisende wieder vorsprechen würde. Wenn derartige Bestellungen durch Spar- und Darlehnsstellen gemeindeweise gegangen wären, hätte sich manches vermeiden lassen.

Der Bäckerschwindel mit oft sehr hohen Prozentsätzen bis zu 30 Prozent steht in verschiedenen Landstrichen in hoher Blüte, zumal die Reisenden sich oft fälschlich auf den Landbund berufen. Wir erinnern an die Zeitungsver sicherungsschwindeln mit saurer Abkonditionierung.

In allem muß es danach heißen: Augen auf und Taschen zu, bei jeder Unterschreift: Vorfall am Plage!

Reines Roggenbrot?

Ernährungs- und Vorworte

Was die Bäcker sagen

In der neuerlich auch im Landtag diskutierten Frage eines reinen Roggenbrotes zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der deutschen Roggenproduzenten, welche durch ein „Roggenbrotgesetz“ das Bäckerhandwerk zwingen würde, in den Dienst der Hebung des Roggenkonsums zu treten, wird in der folgenden Zusammenfassung der Meinungen der Beteiligten ein Überblick gegeben.

In verschiedenen Tageszeitungen wird das oft behauptete Roggenbrotproblem der deutschen Landwirtschaft einer Kritik unterzogen. Zur Abklärung angeblicher Missverständnisse und zur Hebung des Roggenkonsums wird sogar nach dem Gesetzgeber gefragt, welcher durch ein „Roggenbrotgesetz“ das Bäckerhandwerk zwingen würde, in den Dienst der Hebung des Roggenkonsums zu treten.

In alledem sei bemerkt, daß das Bäckerhandwerk bereits vor Monaten die Initiative in Verbindung mit der Landwirtschaft und dem Mühlengewerbe ergriffen hat, um durch eine großangelegte Werbung auf die wirtschaftlichen und gesundheitlichen Vorteile eines vermehrten Roggenkonsums hinzuwirken.

Das Bäckerhandwerk versteht im übrigen nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß in der Nachkriegszeit veränderte Lebensbedingungen, wie auch eine gewisse Ernährung- und Gesundheitsumstellung des Volkstums im allgemeinen, besonders aber des Roggenbrotkonsums eine Umstellung bewirkt haben. Verschiedene Versuche zur Einführung von Brotformen aus reinem Roggenmehl, welche seitens des Bäckerhandwerks an verschiedenen Stellen in Westfalen angestellt worden sind, waren leider erfolglos.

Der natürliche Weg ist auch hier der richtige. Man kann wohl den Bäcker dazu zwingen, eine bestimmte Brotform herzustellen, aber keinen Konsumenten, dieses Brot nun auch zu essen. Dem Wunsch nach gutem Roggenbrot wird das Bäckerhandwerk überall und gerne Rechnung tragen.

„Zur Reform des materiellen und geistlichen Strafrechts“. Ueber dieses Thema veranfaßt die Westfälische Verwaltungsakademie „Abteilung Industriebezirk“. Sie Bochum, während der Zeit vom 20. Februar bis zum 10. April 1930 eine nur für Juristen bestimmte Vortragsreihe. Die Einzelheiten über die Ausgestaltung der Vortragsreihe ergeben sich aus einem von der Westfälischen Verwaltungsakademie „Abteilung Industriebezirk“, Sie Bochum, Wittener Straße 61, Fernruf 67 884, kostenlos zu beziehenden Prospekt.

Zunahme der Sterblichkeit in Preußen

Todbringende Krankheiten

Die Sterbeziffern des Jahres 1928 / Rückgang der Todesfälle an Tuberkulose

Im Jahre 1928 starben in Preußen (ohne Saargebiet) 449 709 Personen (228 184 m., 221 525 w.) gegen 461 938 (232 053 m., 229 885 w.) im Vorjahre. Die Sterbeziffern sind, nach einem Anstieg von 115,9 auf 119,3 im Vorjahre, diesmal bis unter den Stand des Jahres 1926 auf 115,3 (190,3 m., 110,6 w.) zurückgegangen. Zu dem allgemeinen Sterblichkeitsrückgang im Jahre 1928 hat besonders das Nachlassen der Grippe beigetragen, die nur 8635 Todesfälle gegen 19 889 im Vorjahre aufwies. Die Sterbeziffer dieser Todesursache, die im Vorjahre 5,1 betrug, war mit 2,2 auch niedriger als während der Jahre 1924-1926.

Der bisherige Rückgang der Tuberkulose hielt auch im Berichtsjahre an. Die Zahl der Sterbefälle fiel von 37 244 auf 34 927, die Sterbeziffer von 9,8 auf 9,0. Eine weitere bedeutende Abnahme von rund 4000 Sterbefällen konnte bei der Tuberkulose erzielt werden; ihre Sterbeziffer fiel von 12,2 auf 11,0. Diese Abnahme dürfte jedoch zum Teil auf die genauere Erfassung der eigentlichen Todesursachen älterer Leute zurückzuführen sein. Im geringeren Umfange sank die Sterbeziffer auch bei Lungenentzündung, bei den Krankheiten der Atmungsorgane und des Nervensystems. Bei den epidemischen Kinderkrankheiten wiesen die Sterbeziffern für Masern und Scharlach sowie für Keuchhusten Abnahmen auf.

Zugewonnen haben dagegen die Todesfälle infolge Erkrankungen der Kreislauforgane um rund 4500; die Sterbeziffer stieg von 18,4 im Jahre 1927 auf 19,4 im Berichtsjahre. Gegenüber der fortgeschrittenen Abnahme bei der Tuberkulose fand bei der Herz- und Kreislaufkrankheiten eine Zunahme statt. Seit 1924 ist die Sterbeziffer von 9,4 auf 10,5 im Vorjahre und auf 11,1 bei einem Mehr von 2569 Todesfällen gestiegen. Bei dieser Todesursache kommt neben der ständigen besseren Erfassung der Sterbefälle die zunehmende stärkere Befragung der höheren Altersklassen als Ursache des Anstieges der Krebssterbeziffer in Betracht. Weitere Zunahmen der Sterbeziffern wurden bei den Harn- und Geschlechtskrankheiten, den Vergiftungen bei Diphtherie, den anderen Neubildungen, bei Rubeola, den anderen Infektionskrankheiten, beim Kindbett, bei der Blinddarmentzündung, bei der Zuckerkrankheit und beim Scharlach festgestellt. — Entsprechend der Staatsdurchschnittsziffer ist in fast allen Regierungsbezirken die Sterbeziffer mehr oder weniger zurückgegangen; nur in den Bezirken Osnabrück, Berlin, Merseburg, Köln und Aachen war ein Anstieg nachweisbar, der aber bei den vier letzten Bezirken ganz unbedeutend war.

Jetzt schon mehr als 123000

Die Arbeitsnot in Westfalen

wächst höher und höher

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt in der Woche vom 23. bis 29. Januar 1930: Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger bei der Unterstützungseinstellung stieg vom 23. bis 29. Januar um 2598 auf 123 221. Davon entfielen auf die Arbeitslosenversicherung 113 487 (in der Vorwoche 111 149) und auf die Arbeitslosenversicherung 11 734 (in der Vorwoche 9490) Personen. Damit liegt gegenwärtig die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in Westfalen um 43 908 oder 26 Prozent niedriger als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Auf 1000 Einwohner entfielen jetzt 23,9 (in der Vorwoche 23,4) gegenüber rund 40 im Reich (in der Vorwoche 38,5).

Der Prozentsatz der berufstätigen Arbeitslosigkeit ist in Westfalen mit über 50 Prozent der gesamten Arbeitslosigkeit recht hoch. Trotzdem wird man mit einer automatischen Besserung des Beschäftigungsgrades kaum rechnen dürfen. Gewiß ist der Arbeitsmarkt grundlegend von Konjunktur und Saison abhängig. Daneben aber tritt in den letzten Jahren mehr und mehr eine gewisse Eigenständigkeit hervor. Produktionszahlen und Absatzverhältnisse eines Wirtschaftszweiges können sich durchaus günstig entwickeln, während der Arbeitsmarkt dauernd darnieder liegt. Standortspezifische Verschiebungen, hervorgerufen durch die Massierung von Betrieben in einzelnen Zentren, führen selbst bei guter Allgemeinconjunktur örtlich zu den größten arbeitsmarktlischen Schwierigkeiten. Die Gründe für die große Dauerarbeitslosigkeit im Deutschland der Nachkriegszeit sind bekannt. Sie treffen für Westfalen in erhöhtem Maße zu, weil noch immer der Glaube besteht, daß im Westen die günstigsten Beschäftigungsmöglichkeiten seien. Daher noch heute die Abwanderung nach dem Westen für die der westfälische Industriebezirk das Einfalltor ist. In diesem Gesamt-

rahmen sind die westfälischen Arbeitsämter vor eine Reihe weiterer, zum Teil innerwestfälischer Aufgaben gestellt: Die große Arbeitslosigkeit der industriellen Großstädte belastet die Staats der Reichsanstalt und der Kommunen in fast unerträglicher Weise; gleichzeitig wird das ländliche Land immer mehr und mehr von gelehrten landwirtschaftlichen Kräften entblößt; die Entwicklung der Metallindustrie scheint in ähnlichen Bahnen zu verlaufen wie früherzeit beim Bergbau. Tausende ortsansässiger, seit Jahrzehnten als hochqualifizierte Metallarbeiter finden in ihrer Heimat keine Beschäftigung mehr, weil immer mehr Betriebe abwandern. Für sie verläßt auch der Industriebezirk über keine entsprechende Aufnahmefähigkeit; der Streit zwischen den großen Industriezentren, die die eigenen Arbeitslosen beschäftigen wollen und den weiten ländlichen und ostwestfälischen, sowie lippischen Gebieten, in denen eine seit Generationen im Industriegebiet tätige Saisonarbeiterkraft ansetzt, die auf Gedeih und Verderb auf diese Wanderbewegung angewiesen ist; die Ueberlieferung zahlreicher handwerklicher Berufe, beispielsweise des Baugewerbes, deren Berufszuführung sich grundlegend ändern muß.

Es ist selbstverständlich, daß ein Arbeitsamt, das seine Aufgabe rein als Versicherungs- und Unterstützungsinstitut ansehen würde, diesen Aufgaben völlig hoffnungslos gegenüber stehen müßte. Wäre nicht bereits mit der Gründung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die grundsätzliche Umstellung erfolgt: Die Verlegung des Akzents auf die Frage der Vermittlung, der einheitlichen arbeitsmarktpolitischen Führung, so wäre diese Umstellung heute angesichts der oben gestellten Aufgaben unbedingt nötig. Andererseits aber ist es wichtig, festzustellen, daß die Arbeitsämter allein dieser Aufgabe nicht Herr werden können. Sie bedürfen der verständnisvollen Mitarbeit der Arbeitgeber.

Steigende Arbeitsnot auch in Gelsenkirchen-Buer

Trotzdem nicht allzu ungünstige Lage

(-) Am 25. 1. 1930 waren beim Arbeitsamt 10 285 männliche und 810 weibliche Arbeitsuchende gegenüber 10 199 bzw. 735 der Vorwoche gemeldet. In Zugang kamen 728 männliche und 284 weibliche Personen. Erledigt wurden in der männlichen Abteilung 660 und in der weiblichen Abteilung 189 Arbeitsuche.

Während der Berichtwoche setzte sich die rückläufige Bewegung bei harter Konkurrenz fort. Die weitere Erhöhung der Arbeitslosenziffern ist jedoch im Verhältnis zu den starken Zugängen der Vorwoche als gering zu bezeichnen, so daß von einer leichten Entspannung der Lage gesprochen werden kann.

Wie bereits mehrfach berichtet worden ist, nimmt der hiesige Arbeitsmarkt eine besonders günstige Stellung unter den gleichartigen Arbeitsmärkten innerhalb Westfalens ein. Diese günstige Entwicklung, die zum erheblichen Teil auf der intensiven Vermittlungstätigkeit des Arbeitsamtes beruht, zeigte sich, wie nachstehende Vergleichsziffern zeigen, auch in dieser Woche fort.

Am 22. 1. 1930 entfielen auf 1000 Einwohner in Westfalen 23,4 Hauptunter-



Kino-Varieté
Buer, gegenüber dem Rathaus
Telephon Horst-Emscher 2195

Das Tagesgespräch
bildet das lustige
K. V.-Programm

2 große Klasse-Filme
und eine
lustige Bühnenschau

In allen Vorstellungen
das gesamte
Orchester

Heute Beginn der
Vorstellungen 3 Uhr.

Stützungsempfänger. In Dortmund 28, in Bochum 25,5, in Gladbeck einschl. Dorsten und Hervert-Dorsten 20,4, dagegen in Gelsenkirchen-Buer nur 18,8 Hauptunterstützungsempfänger. Während also von den vorgenannten Städten Dortmund und Bochum einen noch höheren Prozentsatz an Arbeitslosen als Westfalen aufweisen, liegt Gelsenkirchen-Buer nicht unwesentlich unter dem Durchschnitt von Westfalen.

Unter den 3. Zt. vom Arbeitsamt unterstützten männlichen Arbeitslosen befinden sich 41,5 Proz. berufstätige Arbeitslose, von denen der weitaus größte Teil Bauarbeiter ist. Wenn sich die Bauaison in diesem Jahre einigermaßen günstig gestaltet, dürfte es unter weitestgehender Erhaltung aller Unterbringungsmöglichkeiten, besonders in der Landwirtschaft, möglich sein, in diesem Jahre noch günstigere Ziffern als 1929 zu erzielen.

Im Bezirk des Arbeitsamtes wurden insgesamt unterstützt: 6820 Hauptunterstützungsempfänger mit 6889 Familienangehörigen. Bei Notstandsarbeiten wurden 75 Personen beschäftigt.

Bahnhof Glatz

in Sitten an der Strecke Neulinghausen-Münster?

Uebernehmen Kreis und Glatzbergerband einen Teil der Kosten?

In einer Sitzung der Gemeindevertretung des Kirchspiels Glatz hatten sich die Mitglieder mit der Frage der Errichtung einer Haltestelle in der Gemeinde Glatz an der Bahnlinie Neulinghausen-Münster zu befassen.

Die schon seit längerer Jahren gesonderte Haltestelle gewinnt eine erhöhte Bedeutung als Ausgangspunkt für Ausflüge in die Borkenberge und nach dem Glatzsee, da es fraglich erscheint, ob der Bahnhof Glatz bei sehr starkem Andrang in der Lage ist, den ganzen Verkehr zu bewältigen. Die Reichsbahn verlangt, daß die Gemeinde von den 95 000 Mark betragenden Gesamtkosten 40 000 Mark übernimmt. Die Gemeindevertretung erklärte sich wie auch schon 1921 bereit, 20 000 Mark zu übernehmen und zu versuchen, den Rest von je 10 000 Mark beim Ruhrverband und beim Landkreis Neulinghausen zu erhalten.

In der gleichen Sitzung stimmte die Gemeindevertretung einer Erhöhung des Zuschusses für die Autobuslinie Glatz-Haltern-Sothen um 5 Prozent des Gesamtaufwandes zu, um die Linie zunächst wenigstens bis zum 1. April aufrecht zu erhalten. Es soll versucht werden, eine Umleitung der Straße über Lavesum von den Westfälischen Kleinbahnen zu erreichen, unter der Voraussetzung, daß dadurch keine Mehrkosten für die Gemeinde entstehen.

Briefkasten
B. G. 153. Hibernia, Herne.

Färberei Malorny • Buer

Telephon 728 Mariensstraße 13 und Essener Straße 87, Buer-Massel, Potsdamer Straße 194

reinigt Damen- und Herren-Garderobe — reinigt und entmottet Polstermöbel, Polsterwaren, Placiert und dekoriert — Strickkleider, Anzüge, Mäntel in moderner, intelligenter Ausführung

Telephon 728

DM
ALS EINZIGES MITGLIED DER
ZENTRAL-EINKAUF-
VEREINIGUNG DEUTSCHER
MOBEL-FACHGESCHAFT-
AM PLATZE.
DURCH GEMEINSAMEN
GROSSEINKAUF
SPITZENLEISTUNGEN
AN QUALITÄT UND
PREISWURDIOKEIT

Seit 60 Jahren kauft man Qualitäts-Möbel
Neue Modelle Speisezimmer, Herrenzimmer
Schlafzimmer, Küchen
Viele hundert Musterzimmer!
Unsere Qualitäten sind die besten!
Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß
wir weder Vertreter noch Vermittler beschäftigen
Zahlungsleichterung auf Wunsch

am billigsten bei
G. Block
Gelsenkirchen, Schalker Straße 75
Ecke Liboriusstraße
Das große Spezialhaus für Möbel u. Teppiche
Haltestelle der Straßenbahnlinie 1

**Hirnverletzte
nicht geisteskrank**
Errichtung eines Hirnverletztenheimes
im Ruhrgebiet?

(*) Der Bund deutscher Hirn-
verletzter Krieger, Ortsgruppe
Buer, schreibt uns: Die letzten Jahre
haben bewiesen, daß durch die schwere
Schädigung des Zentralnervensystems sich
die Zahl der Erwerbsunfähigen erheblich
steigert. Dies ist in der Hauptsache darauf
zurückzuführen, daß den Hirnverletzten
Kleinrenten und Waisensrenten, deren Zahl
auf ca. 4000 geschätzt werden kann, die
Möglichkeit genommen ist, sachverständige
Hilfe in Anspruch zu nehmen. Eine sach-
gemäße Heilbehandlung können uns nur
Kreise zuteil werden lassen, die sich wäh-
rend und nach dem Kriege dauernd mit der
Behandlung Hirnverletzter befassen haben
und die die einschlägige Fachliteratur
genau und eingehend verfolgen. Leider
kommt es noch zu häufig vor, daß die
Kriegsheimverletzten von Krankenhäusern
und Versorgungsämtern in psychiatrische
Kliniken oder Heil- und Pflegeanstalten
eingewiesen werden. Hiergegen müssen
wir lebhaften Protest erheben. Während
des Krieges haben es so viele psychiatrische
Kliniken abgelehnt, eigene Stationen für
die Hirnverletzten zu errichten; es fehlt
ihnen daher an den besonderen Erfahrun-
gen, welche die Sonderstationen für Hirn-
verletzte gesammelt haben. Die Hirnver-
letzten dürfen nicht mehr nach Schema &
behandelt werden. Bei ihnen handelt es
sich nicht um eine Erkrankung des Ge-
hirns, die durch gewisse Umstände hervor-
gerufen wurden, sondern meistens um eine
schwere Verletzung des Gehirns, welche
Kriegsfolge ist. Es geht nicht an, daß
deutsche Krieger, die ihr Bestes, ihre Ge-
sundheit für ihr Vaterland geopfert haben,
mit Geisteskranken, Neurotikern, Hysteri-
kern und Verbrechern auf eine Stufe ge-
stellt werden. Im Interesse unserer Kamer-
aden müssen wir uns auch deshalb gegen
die Einweisung in psychiatrische Kliniken
wenden, weil diese jenseitig sehr unter dem
Gedanken leiden, sie könnten mit den
Geisteskranken oder anormalen Menschen
auf eine Stufe gestellt werden und dieses
nur deshalb, weil gewisse Ausfallerschei-
nungen vorhanden sind. Ferner haben wir
sehr oft die Erfahrung gemacht,
daß Hirnverletzte, die in psychiatrischen Kli-
niken oder Heil- und Pflegeanstalten wa-
ren, nie mehr in privaten und staatlichen
Betrieben Unterkunft finden konnten. Sind
Hirnverletzte tatsächlich geisteskrank, so ist
es selbstverständlich, daß sie in eine ge-
schlossene Anstalt gehören. Wohl bei jeder
Gruppe von Kriegsbeschädigten wird
die Begutachtung so vertrieben gehandhabt
wie bei den Hirnverletzten. Woher kommt
das? Will sich die Wissenschaft nicht einig
ist. Man will die Hirnverletzten über den
gleichen Kamm scheren, wie andere Geistes-
und Nervenkranke und die subjektiven Be-
geisterungen, die bei ihnen auftreten,
als Betanlagung, Hysterie oder Neurose im
allgemeinen hinstellen. Es ist an der Zeit,
daß das A. u. M. Richtlinien über die
Begutachtung der Hirnverletzten heraus-
gibt damit allmählich die willkürliche Ken-
ntnisbildung aufhört. Wir hoffen, daß
diese Richtlinien so erscheinen, wie sie von
bedeutenden Vertretern der Hirnverletzten-
versorgung festgelegt wurden. — Am Sonntag,
den 2. Februar, vormittags 10 Uhr, findet
im Lokale Eppmann (Westlicher Hof) die
übliche Monatsversammlung statt, wozu
die wenigen noch fernstehenden Kamer-
aden herzlich eingeladen sind.

Aus Gorf
Aus der Straßenbahn gekürzt
Angestellte eines Gorfes
O Gorfers vormittags gegen 11 Uhr er-
eignete sich an der Ederstraße in Gorf ein
Unfall, bei dem der Gorfier Kaufmann G.
beim Absteigen von der Straßenbahn ver-
unglückte. G. sprang von dem Bahnüber-
gang an der Ederstraße von dem Motor-
wagen der Linie 2 und kam so unglücklich
zu Fall, daß er einen komplizierten Bein-
bruch davontrug, der seine Weiterführung

Der Stand der Kriegsbeschädigtenfürsorge
820 000 Kriegsbeschädigte
beziehen insgesamt 1,350 Milliarden Mark Rente

Unter den sozialen Aufwendungen,
die das Reich als eine der Opfern des
Weltkrieges schuldige Ehrenpflicht erfüllt,
steht in erster Linie die Versorgung der
Kriegsbeschädigten. Zurzeit beziehen rund
820 000 Kriegsbeschädigte Rente. Insgesamt
1350 Millionen RM. werden hierfür
aufgewendet.
Nun wird vielfach über die Ge-
schicklichkeit der auf den einzelnen Renten-
empfänger entfallenden Beträge gellagt.
Man darf aber nicht vergessen, daß ange-
sichts der schweren finanziellen Nöte das
Reich nicht unbegrenzte Mittel zur Ver-
fügung stellen kann. Ein in Berlin leben-
der verheirateter Kriegsbeschädigter mit
einem Kind, der zu 50 Prozent in seiner
Erwerbsfähigkeit beschränkt ist, erhält,
wenn er sonst ausreichenden Arbeitslohn
bezieht, beispielsweise rund 60 RM. monatlich. Befindet er sich wegen zu geringen
Verdienstes in bedürftiger Lage, so erhöht
sich die Rente auf monatlich rund 100 RM.
Eine Kriegswitwe, ebenfalls mit einem
Kind, deren verstorbener Mann etwa ge-
lernter Fabrikarbeiter war, erhält monat-
lich für sich und das Kind rund 113 RM.
Wenn das Kind noch in Schul- oder Be-
rufsausbildung steht, so erhöht sich dieser
Betrag bis zu 148 RM.
Niemand wird behaupten wollen, daß
diese Renten den betreffenden Familien ein
sorgenloses Leben ermöglichen. Aber auf
der anderen Seite muß doch auch gesagt
werden, daß die Rentenbeiträge im Zu-
sammenhang mit dem Arbeitsverdienst je
nach der drückendsten wirtschaftlichen Not
zu schätzen vermögen.
Was nun die sogenannte Kapitalab-
findung betrifft, so sieht das Versorgungs-
gesetz die Möglichkeit vor, rentenberechtig-
ten Personen zum Erwerb oder zur wirt-
schaftlichen Stärkung eigenen Grundbesitzes
durch Kapitalisierung von Teilen der Rente
eine Kapitalabfindung zu gewähren. Diese
Möglichkeit hat sich in den vergangenen
Jahren als sehr segensreich erwiesen. In-
besondere konnten auf diesem Wege zahl-
reiche gesunde Wohnungen für frische und
kinderreiche Kriegsbeschädigte oder Hinter-
bliebene beschafft werden. Auch der gegen-
wärtige Etat enthält die Ermächtigung,
für diesen Zweck bis zu 3 Millionen aus-
zugeben. Leider hat die Notlage der
Reichsfinanzen die Regierung gezwungen,
die Bewilligung neuer Kapitalabfindungen
vorübergehend einzustellen. Daß diese Maß-
nahme bei zahlreichen Rentenempfängern,
die in der Hoffnung auf Kapitalabfindun-
gen gewaltige Vermögensverluste erlitten
haben, starke Enttäuschungen und auch
wirtschaftliche Schädigungen im Gefolge
gehabt hat, war leider unvermeidlich.
In der Zwischenzeit ist wenigstens dafür
gesorgt worden, daß diejenigen Kapital-
abfindungen zur Auszahlung gelangten,
auf die bereits eine verbindliche Bescheid
erteilt war. Hoffentlich wird es im kom-
menden Jahre möglich sein, den berechtig-
ten Ansprüchen der Kriegsbeschädigten in
bezug auf die Kapitalabfindung Rechnung
zu tragen. Die gelegentlichen Körper-
schaden werden jedenfalls darauf bedacht
sein müssen, alles zu vermeiden, was in
den Kreisen der Kriegsbeschädigten und
Kriegshinterbliebenen den Eindruck er-
weckt, als ob gerade sie als Sparobjekt
ausgesehen seien.

**Neue Grenzen
der Polizei-Reviere**
in Buer und Gorf

(*) Die einzelnen Polizeireviere in
Gelsenkirchen-Buer werden durch Straßen-
begrenzung. Bisher verliefen diese Gren-
zen derart, daß jede Straßenseite einem
anderen Revier angehörte. Dieser Zu-
stand war äußerst unangenehm und soll,
soweit es sich nicht um politische Grenzen
handelt, durch folgende Veränderung be-
bessert werden: Die Schienenstraße, Grenze
zwischen den Pol. Rev. 15 (Buer-Mitte) und
16 (Buer-Ecke), wird, soweit sie die
Grenze zwischen diesen Revieren bildet,
dem Revier 16 zugeteilt. Weiter werden
der Wetterweg, die Steiger-, Allee- und
der bedeute Teil der Gallowiesstraße
dem Revier 15 (Buer-Mitte) abgetrennt
und ebenfalls dem Revier 16 zugeteilt.
Die Hafenstraße wird dem Revier 20
(Buer-Buchhausen) abgetrennt und gleich-
falls dem Revier 16 zugeteilt. Die Eder-
straße, die Koffstraße und der Weidm-
weg, soweit sie bisher zum Revier 20
gehört, von diesem abgetrennt und dem
Revier 25 (Gorf) zugeteilt. Die Hügel-
straße wird dem Revier 20 abgetrennt und
dem Revier 25 zugeteilt. Die Schöff-
straße wird, soweit sie die Grenze zwi-
schen den Revieren 18 (Buer-Mitte) und
20 (Buer-Buchhausen) bildet, in ihrer gan-
zen Ausdehnung dem Revier 20 zu-
geteilt. Die Willestraße zwischen Dorf-
und Feldhauser Straße wird dem Revier 18
(Buer-Mitte) zugeteilt.
Der Scheideweg, politische Grenze zwi-
schen den Städten Buer und Gorf, wird
in sicherheitspolizeilicher Hinsicht dem
Revier 17 (Buer-Scholen) zugeteilt. Eine
Veränderung der bisherigen Reviergrenze
tritt nicht ein. Die Grenze zwischen den
Revieren 16 und 20 einerseits und dem
Revier 23 andererseits wird durch die
kanalisierte Emscher gebildet. Die kanali-
sierte Emscher gehört zum Revier 23.

**Wegfallenswindler
im Emscher-Umland an der Arbeit**
Ein typischer Fall in einem Gorfier Kaffee

(*) In den letzten Tagen treiben zahl-
reiche Wegfallenswindler im rheinisch-
westfälischen Industriegebiet in erhöhtem
Maße ihre Unwesen. Als Opfer suchen die
Betrüger in der Regel Warenhäuser oder
Wirtshäuser- und Kaffeehäuser-Betriebe auf,
in denen ein reger Verkehr herrscht. Die
Schwindler treten fast nie einzeln, sondern
meist zu zwei oder drei Personen auf.
Nachdem eine Kleinigkeit gekauft oder ver-
kauft worden ist, gibt einer der Schwindler
„großes Geld“, meist eine Banknote, in
Zahlung. Während der Vertreter des
Geschäfts noch mit der Herausgabe des
Bargeldes beschäftigt ist, beschließen sich
die Kumpans des „Zahlenden“ irgend-
etwas, um die Aufmerksamkeit von diesem
abzuwenden. In dem gleichen Augenblick
nimmt der „Zahlende“ auch schon den ge-
kauften Betrag samt dem Bargeld wieder
an sich und verschwindet schnell und
unauffällig. Seine Komplizen folgen ihm
nach und nun erst bemerkt der Geschäf-
tsführer, daß er gerissenen Betrügern zum
Opfer gefallen ist. Das Publikum, insbe-
sondere die Geschäftsführer und deren
Angestellte werden hiermit eindringlich
vor solchen Wegfallenswindlern gewarnt.
Falls solche auftreten, wird ge-
beten, sofort die nächste Polizeidienst-
stelle zu benachrichtigen.
Ein Fall der geschilderten Art ereig-
nete sich am 22. Januar ds. J. a. a. in
einem Kaffee in Gorf. Gegen 20 Uhr
betraten drei Männer dieses Kaffees.
Nachdem einer eine Tasse Kaffee getrun-
ken hatte, gab er an der Theke einen
zwanzig-Mark Schein in Zahlung, nahm
aber gleich darauf diesen wieder zurück
und bezahlte mit Kleingeld. Dann for-
derte er Zigaretten und ließ den 20-
Mark Schein wechseln. Im gleichen Augen-
blick verlangten die beiden Begleiter
ebenfalls Zigaretten. Dabei gelang es
erstem, die Banknote und das Bargeld
an sich zu bringen. Alle drei sind
dann unerkannt entkommen. Es handelt
sich um drei Männer im Alter von etwa
40 Jahren, die von großer Statur sind
und schwarze Unterhosen (Hosenträger)
tragen. Einer trug einen grünen Ledermantel
und eine Schirmmütze, ein
anderer dunkle Anzug- und Schirmmütze.

Mein Sorgenfall

beim Ausstellen der Arbeitsbescheinigung
(*) Das Arbeitsamt Gelsenkirchen-Buer
teilt mit: „Die Bescheinigung, die ent-
lassenen Arbeitnehmern auf Verlangen
auszustellen ist, muß bekanntlich Angaben
über die Art des Arbeitsverhältnisses,
über seinen Beginn und sein Ende sowie
über den Entlassungsgrund enthalten
und ferner die Höhe des Arbeitsverdien-
stes und eine etwa gewährte einmalige
Abfindung, angeben. Diese Angaben
müssen vollständig und richtig sein — an-
sonst eine Selbstverständlichkeit, die jedoch
in der Praxis keineswegs immer aus-
reichend beachtet wird. Vor allem über
den Entlassungsgrund, aber auch über
den Arbeitsverdienst, werden häufig un-
genaue und unrichtige Angaben gemacht.
Da diese Angaben jedoch die Unterlagen
für die Prüfung des Anspruchs auf Ar-
beitslosenunterstützung und für die Be-
messung ihrer Höhe bilden, so kann jede
Ungeauigkeit zur Folge haben, daß un-
berechtigt oder zu hoch bemessene Arbeits-
losenunterstützung gezahlt und dadurch
das Vermögen der Reichsanstalt geschädigt
wird. Ein Arbeitgeber, der a. B. Ent-
lassung wegen Arbeitsmangels bescheinigt
und gleichzeitig neue Arbeitskräfte der
gleichen Kategorie sucht, oder der unrich-
tige Angaben über Beschäftigungsdauer
und Lohnhöhe macht, setzt sich der Gefahr
aus, vom Staatsanwalt wegen Beihilfe
zum Betrug verfolgt und von der Reichs-
anstalt wegen Schadensersatz belangt zu
werden. Größte Sorgfalt und Gewissen-
haftigkeit bei Ausstellung der Arbeitsbe-
scheinigung ist daher dringend anzuraten.“

**So spricht Hausfrau
zu Hausfrau**
Seht in den Wäscheschrank! Schreibt alles
auf, was fehlt... rechnet aus, was das
Fehlende üblicherweise kostet — und dann
nimmt die Hälfte von der Summe und
kommt
morgen Montag
zur Weißen Woche. Das Geld wird sicher
reichen, um alles Notwendige in guter Qua-
lität zu erstehen — jedoch kommt zeitig zu
Alsberg
Buer

Klub Jallan-Luxen

Trennung von Hugenberg

Die Volkshilfsvereine

Ortsgruppe Gelsenkirchen gegründet

(-) In einer Versammlung von 30 Mitgliedern des Volkshilfsvereins Gelsenkirchen am Donnerstag, dem 20. Januar d. J., wurde die Ortsgruppe Gelsenkirchen der Volkshilfsvereine gegründet.

Ein Referat des Herrn Grote gab zunächst einen Überblick über die Ereignisse der letzten Monate, die den Ausbruch der Weltwirtschaftskrise und Landtagsabgeordneter und a. d. Kreise aus der Deutschen Nationalen Volkspartei zur Folge hatten. — Das zahlenmäßige Ergebnis des Volksentscheides über das Arbeitsgesetz, einer Bewegung, die von Millionen von Deutschen als nationale Tat erachtet und begrüßt worden sei, habe leider gezeigt, daß die Front des nationalen Befreiungslampes zu schmal geworden sei. Die Ereignisse der letzten Zeit im Lager der D. N. V. seien darum nichts anderes als der Ausdruck des Ringens um neue Formen der politischen Arbeit. Volkshilfsvereine im besten Sinne des Wortes bedeuten Erhaltung und Beförderung unversiegender Güter unseres Volkstums und organischer Weiterentwicklung der in ihm ruhenden christlichen und nationalen Kräfte, deren Bruchlegung in unfruchtbarer Opposition nicht länger mehr zu verantworten sei. Der Redner schloß mit einem Wort des Führers der neuen Bewegung, T. v. S. u. S.: „Wir sind zwar nur zwölf Menschen, die ein paarmal von drei Viertel Million Wählern in Ermangelung anderer in den Reichstag gewählt worden sind. Dieses Fünftel ist auch nur ein Sammelplatz für Tausende, die auf einen neuen Aufbruch auf Befreiung aus der Fesselung des Alltags warten, um neu zu beginnen. Das eine gibt uns vielleicht einen Vorsprung vor anderen; wir haben die Scheu vor dem Sprung ins Dunkle hinter uns. Unser Herz ist — der alten Reiter getreu — vor uns über die Hüde gezogen. Darum sind wir bereit gegen Schuldlosigkeits.“

In der Aussprache kam der Wille der Anwesenden zum Ausdruck, den neuen Weg politischer Arbeit im Dienste des Volkes einschlagen zu gehen. — Die Gelsenkirchener Vereinigung beschloß, schon in nächster Zeit die Ideen der neuen Bewegung einem größeren Kreise vorzutragen. Anfragen und Anmeldungen werden an Herrn F. Grote, Gelsenkirchen, Teutstraße 1, erbeten.

(-) „Grundbesitz und Vermögensbesitz“. In unserm gestern unter dieser Überschrift erschienenen Artikel ist ein Druckfehler unterlaufen. Es muß nicht 200 000 Mark heißen, sondern nur 20 000 Mark.

(-) „Wollenkeins Tob“ in der Stadt Halle Gelsenkirchen. In der Stadthalle Gelsenkirchen gibt das Düsseldorf-Schauspielhaus am Mittwoch, den 6. Februar, für die Normietengruppe „Wollenkeins Tob“. Beginn: 19.30 Uhr. Ende gegen 22 Uhr. Logeplätze zu 1, 2, 3 und 4 Mark im Saal. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer, Zimmer 17 in den bekannten Verkaufsstellen und am Mittwoch an der Abendkasse.

461 Güte

Im psychologischen Forschungsinstitut Gelsenkirchen-Buer

Begehrtes Interesse der auswärtigen Lehrerschaft

(-) Am Freitag, dem 31. Januar, wurde das Forschungsinstitut für Psychologie der Arbeit und Bildung im Buerischen Rathaus von 30 Lehrerinnen und Lehrern aus Wanne-Eickel besucht. Der Leiter des Instituts, Dr. Cloppmann, sowie sein Mitarbeiter Schumacher führten in Arbeitsweise und Arbeitsweisen des Instituts ein. Das rege Interesse der Arbeitsgemeinschaft für die durch das Institut in Angriff genommenen Arbeiten fand besonderen Ausdruck in den Dankworten des Führers der Wanner Lehrerschaft.

Welch weitgehende Beachtung die Arbeiten des Forschungsinstituts in der Fachwelt und vor allem in der Lehrerschaft finden, geht aus der Tatsache hervor, daß das Institut während des ersten Jahres seines Bestehens von 461 Damen und Herren besucht worden ist.

Folgende Übersicht gibt am besten Aufschluß über die Besucherliste des Instituts:

1. 2. 29 Berufsschullehrer aus Innsbruck
4. 6. 29 Vorstände der Lehrervereinigungen Gelsenkirchen-Buer
1. 7. 29 Arbeitsgemeinschaft der Lehrer und Lehrerinnen Dortmunds
5. 7. 29 Arbeitsgemeinschaft der Lehrer und Lehrerinnen Dortmunds
1. 7. 29 Zentralinstitut Berlin
20. 7. 29 Vereinigung der Handelslehrer, Gelsenkirchen und Buer
17. 10. 29 Arbeitsgemeinschaft der Lehrer und Lehrerinnen der westlichen Schulen aus Buer, Gladbeck und Marl
17. 10. 29 Arbeitsgemeinschaft der Lehrer und Lehrerinnen aus Coesfeld
20. 11. 29 Berliner Lehrerverein
7. 12. 29 Arbeitsgemeinschaft der Lehrer und Lehrerinnen aus Godesberg

17. 12. 29 Eine Klasse der Abt. Studienanstalt in Gelsenkirchen.
2. 1. 30 Studentinnen der pädagogischen Akademie in Dortmund.
31. 1. 30 Arbeitsgemeinschaft Wanne.
Die Arbeitsgemeinschaften aus Dortmund und Coesfeld brachten einen ganzen Tag im Institut zu, um die Methoden neuer psychologischer Forschungen kennen zu lernen. Der Leiter der Dortmunder Arbeitsgemeinschaften, Rektor Hühner, veröffentlichte in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Schule und Wissenschaft“ einen eingehenden Bericht über die in dem Institut gewonnenen Eindrücke und Anregungen.

Gegen Verlängerung der Wohnungs-zwangsgesetze

Protektionierung des rhein.-westf. Hausbesitzes in Essen

(-) Am Sonntag, den 9. Februar, versammelte der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine für das rhein.-westf. Kohlenrevier vormittags um 11 Uhr im großen Saal des Rätlichen Saalhauses eine Kundgebung, die gegen die von der Reichsregierung geplante und vom Reichsrat bereits gutgeheißene Verlängerung des Reichswohnungs- und Mietschutzgesetzes um zweieinviertel Jahre gerichtet ist. — Der Verband fordert, daß die am 31. März 1930 ablaufenden Wohnungszwangsgesetze nicht verlängert, sondern durch Übergangsbestimmungen ersetzt werden, die in angemessener Frist in die freie Wohnungswirtschaft überleiten, weil nur so eine Gesundung unserer Wohnungswirtschaft im Interesse aller Kreise der Bevölkerung herbeigeführt werden könne. Als Redner ist der Landtagsabgeordnete Menz, Berlin, gewonnen worden.

Westfälische Landwirtschaftskammer

Beisitz der 215. Vorstandssitzung

Um die einzelnen Tiergattungen besser zu begreifen, die diesen angeschlossenen Versuchsbereichen hinsichtlich der Belastung mit den Kosten der Unterhaltung der Zucht gleichmäßig zu behandeln, werden für diese Zwecke besondere Richtlinien aufgestellt, die am 1. April 1930 in Wirkung treten werden.

Für die Anerkennung von Geflügelzuchtbetrieben durch die Landwirtschaftskammer werden neue Bestimmungen auf Grund der Vorschläge des „Aussschusses für Kleintierzucht“ aufgestellt. Eine weitere Verhandlung fand über die künftige Gestaltung der Geflügelzuchtberatung statt, wobei von der bevorstehenden Gründung einer Arbeitsgemeinschaft mit den Geflügelzüchtern der einzelnen Kommunalverbände Zustimmung Kenntnis genommen wurde.

Auf dem Gebiet der Ziegenzucht wird eine Preisrichterprüfungskommission eingesetzt und die Anerkennung von Preisrichtern nach den Vorschlägen des Provinzial-Ziegenzüchterverbandes ausprobiert. Zur weiteren Förderung der Kaninchenzucht wird die Prüfungsordnung für Züchterinnen in einigen Punkten erweitert. Auf dem Gebiet der Bienenzucht sollen Leistungsprüfungen für Bienenzüchterinnen an der Bienenzucht, Lehr- und Versuchsanstalt zu Münster eingerichtet werden, sofern die erforderlichen Mittel hierzu vom Landwirtschaftsamt in Münster zu erhalten sind. Für die Durchführung wird ein aus fünf Herren bestehender Prüfungsausschuss eingesetzt.

Auf Grund einer Rundfrage bei den landwirtschaftlichen Kreisvereinen beschloß der Vorstand die Wiedereinführung einer dreimonatigen Karenzzeit bei der Entschädigung für Rindvieh aus der Provinzial-Viehsteuereinfälle aus Anlaß der Maul- und Klauenseuche zu beantragen.

mit der Rohgabe, daß neben den auf postleilende Anordnung getöteten Kälbern auch die erfolglos von einem Tierarzt geimpften Kälber entschädigt werden sollen.
Für die auf dem Schlachthofmarkt in Gelsenkirchen-Buer einzurichtende Notierungskommission werden zwei landwirtschaftliche Mitglieder und zwei Stellvertreter ernannt, in der Erwartung, daß bei der geringen Bedeutung der dortigen Notierung die entstehenden Unkosten von der Schlachthofverwaltung getragen werden.

Sport-Funk

Automobil-Club Reddinghausen

Seine Verdienste um den Kraftfahrersport im Bist

Der Motorclub von Reddinghausen, einer der ältesten Klubs Westfalens, hat in seiner letzten Sitzung beschloßen, seinen Namen zu ändern in „Automobil-Club von Reddinghausen“. Auch der Allgemeine Deutsche Automobilklub, dem die Ortsgruppe Reddinghausen angeschlossen ist, hieß früher „Deutscher Motorfahrerverband“. Der Automobilklub von Reddinghausen bildet unter seinem alten Namen schon auf eine lange, sportlich reiche Vergangenheit zurück. Als erster Klub im Westen Deutschlands hat er größere Rennen ausgetragen. Ferner hat er der Klub verstanden, interessante sportliche Veranstaltungen nach Reddinghausen zu ziehen.

Erle 08

Die 1. Mannschaft ist spielfrei. — Die Reserve spielt in Erle gegen die Reserve von Hülles 07. Anstoß 2.30 Uhr. — Die Liga-Verbandsmannschaft spielt in Hülleshausen. — Die 2. Mannschaft spielt in Erle

Wenn Schmerzen Total-Tabletten

Total-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten, etc. sofort. Bekanntheit angetrieben über 6000 Ärzte, darunter viele bedeutende Spezialisten, die gute Wirkung des Total. Keine unangenehme Nachwirkung! Günstigste Wirkung! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken KSH. 1.40
Csm. 12.6 Lth. 74.5 Act. Acc. ad 100 Amyl. 46.6

gegen die 2. Mannschaft von Victoria Westphal. Anstoß 1 Uhr. — Die 1. Jugend spielt in Hülles gegen die 1. Jugend von Buer-Hülles. — Die 2. Jugend spielt in Buer gegen die 2. Jugend von Buer 07. — Die 3. Jugend spielt in Erle gegen die 3. Jugend von Hülles 08. Anstoß 11 Uhr. — Die 1. Handballmannschaft fährt nach Essen, um dort ein Spiel gegen die Polizei Essen zu liefern. Abfahrt ab Bahnhof Bismarck 2.13 Uhr. — Die 1. Jugend spielt in Schalle gegen die 1. Jugend von Schalle 04. Anstoß 11 Uhr.

25 Jahre Emschertaler Reisevereinigung

Eröffnung der Briefstubeausstellung in Bock

Gestern wurde in den Räumen des Hotel Kolpinghauses die Jubiläumsausstellung der Emschertaler Reisevereinigung eröffnet, die in diesen Tagen auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken kann. Die Jubiläumsfeier wurde durch den Vorsitzenden der Emschertaler Reisevereinigung, Wops von Sutm (Hort) eröffnet, der in seiner Begrüßungsansprache einen Überblick über die Geschichte des Vereins gab und darauf hinwies, daß die Vereinigung heute wieder an gleicher Stelle in Deutschland unter den Reisevereinigungen steht. Zu der Eröffnungsfeier war der Verbandsvorstand Troullier erschienen, der in seiner Rede sich über die Bedeutung der Briefstubeausstellung verbreitete. Die Ausstellung war von insgesamt 348 Tauschen besetzt, die lediglich die Sieger aus Preisstiften repräsentierten. Auf die Ausstellung und die Prämierung der Tauschen werden wir in der morgigen Ausgabe zurückkommen.

Heilung

Eine Heilung durch Freisprechen

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen stand Frau Erna König, die bekannte Heilung, die wegen ihrer Behandlung von Krebs, Tuberkulose usw. vielumstritten ist. Frau König betreibt in Essen, Düsseldorf, Duisburg, Hamborn, Gelsenkirchen und Reddinghausen Bestrahlungsinstitute. Die Anklage war ihr vor, in Prospekten, welche Danischreiben geheimer und gebessener Patienten enthielten, den Ausdruck verwendet zu haben: „Mein Institut steht unter ärztlicher Leitung!“ — Dieser Satz sei eine Irreführung des Publikums, da der in den Instituten der Frau König tätige prakt. Arzt Weber nicht die „Leitung“ habe, sondern lediglich alle Patienten untersuche und die Bestrahlungsarten bestimme, sowie den Krankheitsprozeß verfolge. Diese dialektische Auffassung des Wortes „Leitung“ leitens des Staatsanwaltes hat heute die Staatsanwaltschaft wieder einen neuen Bahen Geld gekostet, denn mindestens 20 Zeugen marschierten auf. Der Arzt Dr. Weber befandete, daß alle Patienten von ihm untersucht und beobachtet würden, daß er jedem Patienten mehrmals die Woche in jedem Institut erreichbar sei, daß aber heute der Betrieb der Frau König so groß ist, daß sie von anfangs 2 Instituten heute deren 5 besitze. Frau Schüttgen aus Düsseldorf befandete als Zeugin, sie sei schon vor drei Jahren von Frau König ein Jahr lang wegen Tuberkulose behandelt worden und vollkommen geheilt, nachdem andere, wie Baderen usw. keinen Erfolg gehabt hätten. Sie sei von einem früheren Arzt der Frau König untersucht worden. Frau Baussen als Zeugin sagt, Frau König habe ihr Leber- und Unterleibskrebs erfolgreich behandelt, sie sei ebenfalls von Dr. Weber untersucht worden. Frau Wendi befandete inhaltlich das gleiche, erwähnt aber dabei auf Frage des Vorsitzenden, ihr Hüftleiden sei nach einmonatiger Bestrahlung bei Frau König verschwunden. Jeder Prozeß gegen Frau König trifft dieselben Feststellungen, daß eine große Anzahl der Zeugen durch die Angeklagte von schwerem Leiden geheilt sei. Staatsanwalt und Verteidiger — Dr. jur. Koffi aus Duisburg — versicherten auf die Mehrzahl der Zeugen. Der Staatsanwalt erklärte, er habe schon bei der Anklageerhebung erwogen, keine Anklage zu erheben, nach der Beweisaufnahme müßte er die Freisprechung der Angeklagten beantragen. Der Verteidiger beantragte aus rechtlichen Gründen nach längeren Ausführungen aus der juristischen Literatur, das Verfahren einzustellen, denn eine Anklage hätte überhaupt nicht erhoben werden dürfen. Das Gericht verurteilte schließlich lange und sprach die Angeklagte aus Kosten der Staatskasse frei. Vor dem Sitzungssaal warteten dankbare Patienten und Angehörige Frau König, ihre Wohlfahrt wie sie in früheren Prozessen mehrfach genannt wurde.

Eine Sonderleistung unserer großen Spezial-Abteilung: Herde, Öfen, Waschmaschinen

Sie erhalten bei uns jedes Teil gegen geringe Anzahlung sofort geliefert. Den Rest zahlen Sie in 10 kleinen Monatsraten oder 30 Geldtagen



136.-

oder als Anzahlung . . . 15.-
und 10 Monatsraten à . . . 13.30
oder 30 Geldtagen à . . . 4.50



Topfbänke

Nur alle Herdgrößen passend, abklappbar, la vernichtet

42.-



176.-

oder als Anzahlung . . . 19.-
und 10 Monatsraten à . . . 17.50
oder 30 Geldtagen à . . . 5.85



Heiß-Wringer

5 Jahre Garantie 35 cm Walzenlänge

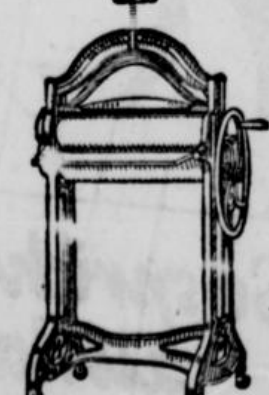
17.50



Waschmaschine

la. innenhitig, mit schreibendem und Kugelst. 5 Jahre Garantie

42.-



Waschemangel

5 Jahre Garantie

49.50

Waschküchenöfen 21.50
Plattendurchmesser 53, 54 u. 60 cm von

Waschkesselöfen 72.-
mit granitmailliertem Kessel für 75, 90 und 100 Liter Inhalt . . . von

ALTHOFF

BUER

Fortsetzung folgt.)

Der goldene Zahn

Aus der Geschichte des Zahnwunders

Goldene Zähne sind uns heutigen Menschen so wenig etwas Ungewöhnliches, daß sie fast schon als unfeine Prothese gelten. Bei den Amerikanern zum Beispiel sind sie geradezu verpönt. Noch vor wenigen Jahrzehnten war das anders und für unsere Großeltern bedeutete ein Goldzahn eine Karität, eine Kostbarkeit, die fast als Zeichen besonders solider Vermögenslage angesehen wurde. Und unsere Urgroßeltern gar wußten überhaupt nichts davon, daß nicht nur die sprichwörtliche Morgenkünde sondern auch bevorzugte Sterbliche Gold im Munde haben könnten. — Trotzdem meldet die Geschichte, daß die Erfindung der Goldzähne weit älteren Ursprungs ist.

Im Jahre 1598 sah in dem schlesischen Dorfe Weigelsdorf eine Mischkinderin bei einem achtjährigen Schulfreunde etwas Goldenes im Munde ausfliegen. Bei näherem Hinsehen stellte es sich heraus, daß es ein goldener Zahn war. Niemand wußte, daß dieses seltsame Phänomen das Werk eines geschickten Goldschmiedes war und das „Maturmunder“ machte nicht geringen Aufsehen. Zahlreiche Gelehrte untersuchten den Ansehen, konnten aber auch nur feststellen, daß der Zahn sich in nichts von den normalen unterschied; keine Fuge, keine Röhre war zu sehen, ganzes Zahnfleisch umgab ihn; allerdings war er etwas dicker als die übrigen Zahnzähne.

Schließlich untersuchte auch der berühmte Prof. der Medizin an der Universität Helmstedt Jakob Horst die sonderbare Erscheinung gründlich, ohne zu einem anderen Resultat zu kommen, als seine Kollegen. Er schrieb eine gelehrte Abhandlung von 156 Seiten darüber, die im folgenden Jahre unter dem Titel „Von dem goldenen Zahn, so einem Knaben in Schlessen gewachsen“ ins Deutsche überseht wurde und damit den Ruhm des jungen Mannes begründete, der sich auf den Jahrmärkten für Geld sehen ließ.

Jak. Horst fand höchst allegorische Erklärungen für das Zahnwunder: Es sei ein Zeichen der Gnade, welches Gott dem „Heiligen Römischen Reiche Deutscher Nation“ erweise. Daß es der letzte Badenzahn sei, beweiße, daß das Deutsche Reich das letzte vor dem Weltuntergang sei. Das Gold bedeute einen großen Aufschwung und Glanz und der Badenzahn, auf dem ja viel gelautet und gemaht werde, bedeute, daß der künftigen Christenheit noch viele Prüfungen bevorstünden.

Der berühmte Goldzahn war nun allerdings nicht maßlos und nützte sich mit der Zeit ab. Nach einigen Jahren wuchsen auf dem Zahn „zwei beinerne Zaden“ — wie berichtet wird. — Zunächst wurde auch diese Tatsache prophetisch verwertet. Als aber schließlich die Platte auf dem Zahn und der Ring sich lockerten, konnte es nicht länger verborgen bleiben, daß ein tüchtiger Goldschmied die hervorragenden medizinischen Autoritäten seiner Zeit geprügelt hatte. Der Träger des Wunderzahnes aber wanderte ins Gefängnis.

Der Sechund als Filmkompieler

Von

Joan Crawford

Er war reizend und gut erzogen, er hatte Zirkusfahrgast und seine ihm bisher gestellten Aufgaben zu allseitiger Zufriedenheit erledigt.

Vielleicht war ihm die Rolle nicht wichtig genug und bot nicht genug Spielmöglichkeiten. So handelte sich nämlich nur um eine Szene des Films „Ein Traum von Liebe“, in der ich am Anfang als Tänzerin in einem Wandergitarrenorchester auftrat. Der Sechund sah in meinen Schicksalsschlagen, so, als wolle er mich in einem Augenblick großen Herzwahns trüben.

Fred Kiblo, unser Regisseur, versuchte es mit gutem Zureden. Vergeblich. Der Sechund blieb taub für die freundlichen Worte Kiblos. Entweder hatte er keinen filmischen Ehrgeiz oder er war, wie bereits gesagt, mit der Rolle nicht zufrieden. Möglicherweise war ihm auch das Spielhonorar nicht hoch genug.

Er war sehr wertvoll, Kiblo bei seinen Bemühungen zu beobachten, den dreißigsten Sechund dazu zu bewegen, seinen Anweisungen Folge zu leisten. Fast eine Stunde „verhandelte“ er mit meinem Kollegen Sechund, der jedoch störrisch blieb und an diesem dicken Fell alle Freundlichkeit und ruhende Geduld erfolglos anprallte. Als Kiblo schließlich der Verzweiflung nahe war und auf den kleinen jenseitigen Einsatz verzichtete, sagte der Sechund: (Ketter nahm immer im letzten Augenblick.)

Ein Requisiteur erschien mit einer Schüssel Heringe, ganz gewöhnliche Heringe ohne jede appetitanziehende Wirkung auf uns, aber der Sechund wurde wie durch ein Wunder lebendig. Die Heringe wurden ihm so geschickt vorgehalten, daß er, um zu ihnen zu gelangen, die entsprechenden Bewegungen machen mußte, die wir für die Aufnahme brauchten, und alles klappte vorzüglich.

Wir lachten nachher sehr über meinen dicken Kollegen, der sich jedoch durchaus nicht stören ließ und die Heringe mit offenem Mund größten Wohlbehagens verzehrte.

Damit wieder einmal bewiesen ist, wie sehr die Lebensnotwendigkeit einer Filmrolle vom richtigen Spielhonorar abhängig ist.

Und die Kunst eines richtigen Sechunds geht eben nach Heringen.

Polizeioffiziere und „Stahlhelm“

Die lange Liste der Ausgeschiedenen / Graf Poninsky, eine Enttäuschung, aus der man lernen sollte

Wir lesen in der Botschaften Zeitung: Als in den Nachkriegsjahren gewissermaßen aus dem Nichts heraus die preussische Schutzpolizei geschaffen wurde, eine Kerntruppe zum Schutz des neuen Staates und seiner Einrichtungen, eine zuverlässige Stütze der jungen Republik, galt es, Führer für die Schutzpolizei zu finden, die bereit waren, ihren Beamten Vorbild und Erzieher zu sein. Nicht alle Offiziere, die damals aussersehen waren, den Geist der Republik in die Schutzpolizei einzutragen, haben gehalten, was sie versprochen hatten. Manche sind freiwillig ausgeschieden, weil sie selbst eingesehen hatten, daß sie ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren, manche wurden zum Ausscheiden gezwungen, weil sie in einem Sinne wirkten, der gerade das Gegenteil dessen bezweckte, was ihnen zur vornehmsten Pflicht gemacht worden war.

Lang ist die Liste derer, die ausgeschieden oder ausgeschieden mußten und schließlich der rechtsradikalen Bewegung angeschlossen. Hatten Polizeioffiziere von selbst den Widerstand, unter dem sie litten, erkannt, und hatten sie freiwillig die Konsequenzen gezogen, so wird man ihnen zumindest eine charakteristisch anständige Gefinnung zubilligen müssen. Anders schon verhält es sich mit denen, die gelobt, der Republik zu dienen, und dieses Gelöbniß, das Vertrauen, mißbrauchten. Aber man

wird sagen dürfen, es ist gut, daß sie ausgeschieden sind, da ja ihre jetzige Betätigung im Stahlhelm ihre wirkliche Gesinnung wiedergibt. Ob es sich um jenen Oberleutnant Linke handelt, der als Kommandeur der Schutzpolizei in Gelmwig das Ehrent-Bild eines Schmarren nannte, ob es sich um den Berliner Major Egner handelt, der jene Stahlhelm-Übung in Langenberg leitete, derenwegen der Stahlhelm in Westfalen aufgelöst wurde, gleichviel, es handelt sich durchweg um Offiziere, die in den Jahren 1923 bis 1926 ausgeschieden. Die Liste ist lang: da ist der Oberleutnant A. D. Winkelmann und die Majore Regener und Aldermann von der Magdeburger Schutzpolizei, da ist der Oberst von Busch in Kassel, Oberst Friebe aus dem Ministerium des Innern, Hauptmann Stennes. Die Liste der ausgeschiedenen Polizeioffiziere, die in die Rechtsbewegung übergetreten sind, kann beliebig verlängert werden.

Aber bei all diesen Offizieren war der Übergang nichts Ueberraschendes: Die Qualifikationen ließen durchblicken, daß ihre dienstliche oder staatsrechtliche Zuverlässigkeit in Zweifel gezogen wurde. Aber ein Fall aus der jüngsten Zeit, der allen denen die Schutzpolizei fleh geworden ist, die schwerste und schmerzliche Enttäuschung bereitet, gibt zum Nachdenken Anlaß.

Zum Ende des Jahres 1928 schied der Leiter der Polizeischule in Brandenburg, Graf Poninsky, nach Erreichung der Altersgrenze aus. Poninsky war ein Polizeioffizier, der unzweifelhaft seine Verdienste hatte. Im mitteldeutschen Aufstand war Poninsky derjenige gewesen, durch dessen Energie ein Uebergreifen des Aufstandes auf Norddeutschland vereitelt wurde. In der Zeit, in der Graf Poninsky die Polizeischule Brandenburg leitete, wurde vielfach darüber gelaugt, daß der militärische Drill die übrige Ausbildung der jungen Schutzpolizisten in den Hintergründen stelle. Poninsky aber betonte immer wieder seine Treue zur Republik, sein Aufgehen im neuen Staat. Niemand hätte es gewagt, die Aufrichtigkeit seiner Reden zu bezweifeln. Dann schied er vor einem Jahre aus. In Anerkennung seiner Verdienste nicht als Polizei-Oberst, sondern unter Beförderung zum Kommandeur unter Festsetzung der Höchsten Pension. Wenige Tage später zog Graf Poninsky an der Spitze eines Stahlhelms in voller Uniform an seiner Polizeischule vorbei.

Niemand hätte es dem Grafen Poninsky verübelt, wenn er im Gewissenstrost während seiner Dienstzeit klar und deutlich zum Ausdruck gebracht hätte, er sei nicht länger in der Lage, seine Polizeibeamten im Dienste der Republik zu erziehen. Aber jene Liebedienerei auf der einen Seite, so

lange es um Beförderung und Pension ging, und jenes offene Bekenntnis zu dem anderen, sobald keine Hemmungen mehr vorlagen, wiegt um so schwerer, als eben Graf Poninsky war, der als Leiter einer der größten Polizeischulen die jungen Beamten im Sinne des Staates zu erziehen hatte.

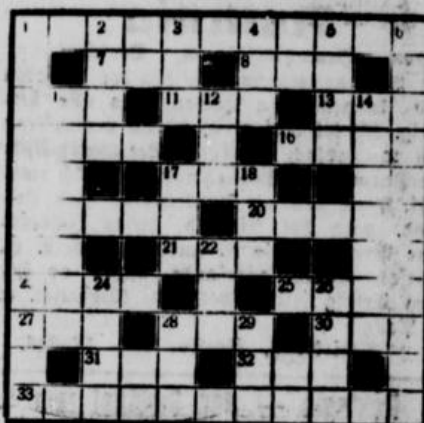
Dieser Fall, dem in letzter Zeit ein ähnlicher gefolgt ist — wobei man allerdings zur Entschuldigung des Offiziers anführen kann, daß er anscheinend nicht mehr im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte ist — muß ein Alarmruf sein. Wir wissen, daß das Offizierkorps in seiner überwiegenden Mehrheit seine Aufgabe erfüllt hat, daß es keine leere Rede mehr ist, der Republik zu dienen. Aber jetzt erscheint der Zeitpunkt gekommen, in dem reinliche Scheidung notwendig ist. Kein Vorgesetzter, kein Ministerium ist in der Lage, mit Röntgenstrahlen das Hirn der Polizeioffiziere zu durchleuchten. Aber im Interesse des guten Kerns des Polizeioffizierkorps muß verlangt werden, daß endlich einmal die Konsequenzen gezogen werden: nicht vom Ministerium des Innern, das sich nur an bestimmte Befehlshabungen und Vornamen halten kann, sondern von jenen Offizieren selbst, die sich nicht scheuen, Gehalt und Pension von einem Staate zu nehmen, den sie im Innersten betäupen.

Der Polizeioffizier im neuen Staate muß das Vertrauen der Bevölkerung besitzen. Daß er es schon im hohen Maße besitzt, ist nicht zuletzt das Ergebnis der langjährigen Reinigung des Offizierkorps. Will er es in vollem Maße besitzen, so soll er mit dafür Sorge tragen, daß diejenigen freiwillig ausgeschieden, die glauben, ihr Gewissen nicht mit ihren Pflichten vereinbaren zu können.

J. O'Mon.

Rätsel

Kreuzworträtsel Nr. 7



Wagerech: 1. Parastil, 7. Tierleiche, 8. spanisch: Fluh, 9. nicht fern, 11. ohne Leben, 13. Sturm auf ein Band, 15. rechter Nebenfluß der Donau, 16. Mädchenname, 17. Temperaturgrad, 19. Fruchtstand, 20. französischer Schußlat in Nordafrika, 21. Räuber, 23. Möbelfuß, 26. Ruhebett, 27. Westeuropäer, 28. Röhrenvorsteher, 30. arab.: Sohn, 31. Niederstich, 32. griechische Göttin, 33. europäischer Staat.

Senkrech: 1. französische Kolonie in Afrika, 2. Hausier, 3. Baumteil, 4. kleine Anfehlung, 5. Bul, 6. Bauhilf im Mittelalter, 10. Fischfänger, 12. Rosenort für Großmutter, 14. seltsame Meeresstelle, 17. zumantliche Ränge, 18. Figur aus den Nibelungen, 22. Tiermagen, 24. Spitze eines Truppentörpers, 26. nicht unten, 28. Wiele, 29. Bodenfenster.

Silbenrätsel Nr. 7

Aus den Silben: be — de — bers — da — dat — de — der — dy — e — e — e — e — ein — el — er — frst — got — gre — hard — i — is — la — li — li — lei — lohn — me — me — mi — mit — na — nen — nen — o — pal — ra — ra — rei — tu — rungs — sa — schen — ser — sein — ten — ta — ta — tel — to — to — tor — tuch — tuch — wal — we — wöh sind 18 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Sinnpruch ergeben (sich gleich ein Buchstabe).

1. Brettspiel, 2. Ort bei Berlin, 3. altgermanische Schriftzeichen, 4. Wälsch, 5. deutscher Strom, 6. Sprengstoff, 7. jüdischer Ausdruck, 8. Frauenname, 9. Wagnahme, 10. Gewerbetriebe, 11. Männername, 12. jüdischer Volkstamm, 13. Rautenstil, 14. Rute, 15. Weltmaschine, 16. tropischer Baum, 17. Stadt in Westfalen, 18. deutscher Gelehrter.

Rätselanfängen: Kreuzworträtsel Nr. 6 Wagerech: 1. Meier, 2. Kette, 3. Orinolo, 10. Sonne, 12. Serum, 14. Aker, 16. Lab, 18. Has, 19. Irt, 20. Rab, 21. He, 22. Rib, 23. Don, 25. id, 27. Lukas, 29. Samum, 31. Tinte, 33. Anadem, 34. Trias, 35. Leber.

Senkrech: 1. Mofel, 2. Ton, 3. Erna, 4. Nela, 5. Moles, 6. Oer, 7. Ior, 8. Elmer, 11. Carina, 13. Urtel, 15. Rot, 17. Rab, 19. Jil, 22. Elji, 23. Dumas, 24. Katal, 26. Hoer, 27. Luna, 28. Ste, 30. Wal, 32. Nap.

Silbenrätsel Nr. 6

1. Winter, 2. Eberse, 3. Kaffat, 4. Geige, 5. Arena, 6. Nille, 7. Jiguner, 8. Uri, 9. Vanille, 10. Jeal, 11. Erbin, 12. Leber, 13. Barbar, 14. Emigrant, 15. Diron, 16. Ente, 17. Keflar. — Was gar zu viel bedenk, wird wenig lesbar.



und

Restposten

Außerst billige Angebote aus allen Abteilungen des Hauses

Verkauf im Erdgeschoß auf Extratischen ausgelegt!

WEISER



Das **Liehr-** Piano **bei Bieling**
gute Gelsenkirchen, Bochumer Straße 57.

Betten
 Holz-
 Schlafzimmer, Kinder-
 bett, Polster, Stahlrohr,
 Chaisel, e. Private, Kasten-
 zahl, Katalog frei. Baum-
 möbelfabrik Suhl (Thür.)

in bekanntester
Qualität
**Möbel-
Hobel**
Guss-Stein
Grosshandelspreis 123

Zahn-Praxis
W. Glehricher, Over
Essener Straße 29
Schmerzlosste und schonendste
Zahnbehandlung. Zähne 5 Mk.
Keine Extrahierung der Krone, Bei
Beschädigung des Zahnersatzes ist Zahnziehen
mittels Injektion kostenlos, Umarbeitung
und Beratung ist ebenfalls kostenlos
Spezialität:
Gebisse ohne Gaumenplatte
(Brücken), Stützähne etc.
Goldkronen 20. u. 25. Mk. (21 kor. Gold),
bessere gibt es nicht, Plomben von
3. Mk. an, Umarbeitung u. Reparaturen
schnell u. billig, Für sämtliche Arbeiten
jährlährige Garantie
Zahlungseinstellungen nach Uebernahme
Sprechstunden von 9-7 Uhr
Sonntage von 11-1 Uhr

